

sie sich selbst mühsam heraussuchen, da durch den Druck nicht kenntlich gemacht ist, was aus jener Quelle stammt. Ist es wirklich erlaubt, auf diese Weise heute noch derartige Werke herauszugeben? Man schädigt dadurch die Forschung und blamiert sich vor allen Sachverständigen. Ueber die Ausgabe, die sonst keineswegs den Eindruck eines Meisterwerkes macht, werden wir berichten, wenn sie vollendet ist.

O. H.-E.

60. Eine der am meisten versprechenden Arbeiten für die neue Muratori-Ausgabe hat Albano Sorbelli unternommen und begonnen, nämlich die Ausgabe der Bolognesischen Chroniken des 14. und 15. Jh. (t. XVIII, p. I) unter dem Titel: *Corpus chronicorum Bononiensium*. Dafür hatte er in seinem Buche, das die Ueberlieferung der verschiedenen Chroniken ausführlich behandelte, tüchtig vorgearbeitet. Wir sind mit diesen Quellen besonders schlimm daran, da Muratori, der von den Aufgaben eines wirklichen Herausgebers wenig ahnte, verschiedene Texte zu der berüchtigten und berühmten 'Historia miscella' zusammengemengt hat, andere überhaupt noch nicht bekannt sind. Und doch steht in diesen Chroniken so viel höchst wertvolles altes Quellenmaterial schon für das 13., ja für das 12. Jh. Ueber die neue Ausgabe lässt sich noch wenig sagen, da erst zwei Hefte (40. und 50.) erschienen sind, welche die erste Partie der sogenannten Cronaca Rampona und Varignana nur bis 311 enthalten und das was auf den Vorsatzblättern der Chronik des Pietro Villola steht. Das sind Prophezeiungen, die der Chronist sich gesammelt hat, die aber mit der Chronik in keinem Zusammenhange stehen. Die Druckeinrichtung würde ich anders gestaltet haben, denn m. E. hat es keinen Zweck, Texte neben und unter einander zu drucken, die nichts miteinander gemein haben, wie die beiden ganz verschiedenen Texte der beiden Chroniken und gar jene Prophetieen. Das führt nur zur Raumverschwendung und erschwert die Benutzung. Mehr wird gesagt werden können, wenn die Ausgabe weiter vorgeschritten ist.

O. H.-E.

61. Im Historischen Jahrbuch der Görres-Gesellschaft XXIX, 96—99 bringt L. Pflieger ein unbeachtetes gebliebenes Kapitel aus der Vita Iesu Christi des Karthäusers Ludolf von Sachsen, welches die kirchlichen Zustände des 14. Jh. scharf geißelt, erneut zum Abdruck.

R. S.

62. Die Arbeit von R. Wegeli über die Truchessen von Diessenhofen (Thurgauische Beiträge zur vaterl.